

Internationale Wettbewerbsfähigkeit österreichischer Unternehmen leidet durch zu langsamen Produktivitätszuwachs

Jährlich verpuffen in Österreich 41,9 Mrd. Euro aufgrund nicht realisierter Produktivitätspotentiale. Eine OGM-Studie im Auftrag der SHS Unternehmensberatung gibt Aufschluss über die Produktivitätsentwicklung heimischer Unternehmen. Größter Produktivitätskiller sind Führungsdefizite.

(Wien, Dezember 2005) – Die heimischen Unternehmen verbesserten im heurigen Jahr ihre Produktivität um durchschnittlich 11,9 Prozent. Im Detail: 71 Prozent der befragten Manager verzeichneten im vergangenen Jahr einen Produktivitätszuwachs von 12,6 Prozent, während in 24 Prozent der Unternehmen die Produktivität unverändert blieb. Drei Prozent der Unternehmen hatte nach eigener Einschätzung sogar einen Rückgang der Produktivität um 9 Prozent zu verkraften. Dies ergab eine von der SHS Unternehmensberatung beauftragte OGM-Managerbefragung unter 300 Geschäftsführern in österreichischen Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern.

Große Produktivitätspotentiale bleiben ungenutzt

Die heimischen Manager sind überzeugt, die Produktivität ad hoc, d.h. ohne nennenswerte Investitionen, um weitere 17,7 Prozent steigern zu können. Gemessen am österreichischen BIP aus dem Jahr 2004 bedeuten 17,7 Prozent brachliegendes Produktivitätspotential einen Verlust in der beachtlichen Höhe von 41,9 Mrd. Euro. Dazu SHS-Geschäftsführer Dr. Florian Schatz: *„Hier bestätigt sich, dass großes Verbesserungspotential in den Unternehmen liegt und brachliegende Ressourcen genutzt werden müssen, um der negativen Produktivitätsentwicklung im europäisch-internationalen Vergleich entgegenzuwirken.“*

Die Produktivitätskiller

An oberster Stelle der Produktivitätskiller beanstanden 24 Prozent der befragten Firmenchefs „ineffiziente Prozesse und zu komplexe Strukturen“. *„Das resultiert zumeist aus einer schlechten Kenntnis der Kosten- und Wertschöpfungstreiber im gesamten Geschäftsprozess“*, so Organisationsexperte Schatz. Ein immer größeres Problem in den heimischen Unternehmen: Führungskräften mangelt es an Qualifikation zum Führen. *„23 Prozent der Befragten geben „mangelnde Führung“ als Produktivitätshemmnis an. Dies kann durchaus als Selbstkritik der Manager interpretiert werden“*, so Schatz. Mit dieser hängen auch „Mängel in der Planung und Steuerung“ zusammen, die von 16 Prozent der befragten Firmenbosse als Problemfeld identifiziert werden. Insgesamt 24 Prozent der

Manager orten die Ursache für Produktivitätsverluste bei den Mitarbeitern: 15 Prozent bemängeln die geringe Motivation der Mitarbeiter, rund 9 Prozent sehen den Mangel in der mangelnden Mitarbeiterqualifikation.

Maßnahmen zur Steigerung der Produktivität

„Als operativer Unternehmensberater setzen wir uns tagtäglich mit den Produktivitätskillern in den Unternehmen auseinander. Die Studienergebnisse bestätigen mir unsere Beobachtungen und Erfahrungen“, so SHS-Unternehmensberater Schatz. „Die Lösung und Genialität liegt in der Banalität und nicht in der Komplexität“, so Schatz. Für 36 Prozent der befragten Manager wäre die wichtigste Maßnahme zur Produktivitätssteigerung die „Optimierung der Geschäftsprozesse“. Dieses Ergebnis wird auch durch die qualitativen Interviews, welche die SHS Unternehmensberatung mit Topmanagern der österreichischen Industrie und Finanzdienstleistung ergänzend zur breit angelegten OGM-Befragung durchgeführt hat, bestätigt. „Eine Vereinfachung der internen Prozesse erfordert die genaue Analyse des IST-Zustandes, das permanente Hinterfragen der Anpassungserfordernisse und ein konsequentes Tun. Entscheidend für den Markterfolg ist eine kundenorientierte Prozessorganisation. Die höchsten Produktivitätszuwächse sind immer dort zu erzielen, wo die Prozesse radikal an den Anforderungen der Kunden in Hinblick auf Geschwindigkeit, Qualität und Kosten ausgerichtet werden“, gibt Schatz zu Bedenken und erklärt weiter: „Die ständige Beobachtung der Kosten und der Werttreiber sowie die Auslagerung von Arbeitsprozessen, die nicht zum Kerngeschäft des Unternehmens gehören, stellen daher wirksame Maßnahmen für eine Verbesserung der Produktivität und Effektivität dar.“

Qualitative SHS-Studie: Manager bemängeln österreichische Wirtschaftspolitik

Das „rigide Arbeits- und Sozialrecht in Österreich“ wird von den heimischen Firmenlenkern als größter externer Produktivitätskiller gesehen. Ebenso auf der Wunschliste zur Verbesserung der Rahmenbedingungen an die Politik stehen: eine Reduktion der Lohnnebenkosten, Innovationsförderungen sowie weitere gezielte Investitionen in die Bildung heimischer Nachwuchsführungskräfte. *„Die heimischen Manager sind sich ihrer eigenen Verantwortung hinsichtlich der Notwendigkeit ständiger Produktivitätsverbesserung sehr bewusst. Dennoch müssen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit gleichzeitig die Entscheidungen auf politischer Ebene rascher getroffen werden.“*, interpretiert Produktivitätsberater Schatz die Ergebnisse beider Studien.

Über SHS Unternehmensberatung GmbH:

Als operativer Unternehmensberater ist SHS auf die nachhaltige Ertragssteigerung und Erhöhung der organisatorischen Fitness von Unternehmen spezialisiert. Die Optimierung der Organisationsprozesse erfolgt klar messbar, operativ und verbindlich: SHS arbeitet am Ort des Geschehens bei den Mitarbeitern und übernimmt als externer Projektmanager (Treiber der Veränderung) Verantwortung in der Umsetzung bis die Ziele nachhaltig erreicht sind. Dabei kommt der inhaltlichen Neugestaltung und Optimierung von Ablauf- und Aufbauorganisationen eine besondere Bedeutung zu. Die SHS Unternehmensberatung

GmbH wurde 1996 gegründet und beschäftigt heute 15 Mitarbeiter. Im Jahr 2004 erzielte SHS einen Honorarumsatz von 2 Millionen Euro.

Pressekontakt:

Create Connections Networking & Lobbying GmbH

David Ungar-Klein

1., Bösendorferstraße 4/18

Tel. +43 1 92 992 – 750

Fax +43 1 92 992 – 754

E-Mail: duk@create-connections.com

Web: www.create-connections.com